

SIEGELEINSCHÄTZUNG

Diese Siegel erkennen wir **vollständig** an

Global Organic Textile Standard (GOTS)



Der **Global Organic Textile Standard (GOTS)** definiert umfassende ökologische und soziale Anforderungen entlang der gesamten textilen Produktionskette, inklusive Verpackung, Etikettierung, Handel und Vertrieb.[1] Textilien mit dem GOTS-Siegel bestehen zu mindestens 70 % aus biologisch erzeugten Naturfasern. Die Verwendung max. 20% recycelten synthetischen Fasern, darunter recyceltes Polyester, Polyamid und Elasthan, ist gestattet.

Die Verwendung von Virgin-Fasern ist bis max. 10 % gestattet. Die ökologischen Kriterien umfassen unter anderem den Verzicht auf gefährliche Chemikalien, umweltfreundliche Färbeprozesse und strenge Abwasserregelungen. Die Sozialkriterien wurden in Version 7.0 erweitert und umfassen strengere Maßnahmen gegen Zwangsarbeit, stärkere Rechte für Arbeiter*innen, eine aktivere Förderung existenzsichernder Löhne sowie die Befolgung von Due Diligence Kriterien. Die Einhaltung aller Kriterien wird durch unabhängige Audits überprüft.[1]

GOTS gilt als einer der strengsten und umfassendsten Standards für Naturfaser-Textilien.

Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit: GOTS wird von der Global Standard gGmbH verwaltet. Die Zertifizierung erfolgt durch unabhängige, akkreditierte Prüfstellen.

Audits: Regelmäßige Vor-Ort-Audits und Rückverfolgbarkeitsprüfungen entlang der gesamten Lieferkette.

OEKO-TEX® MADE IN GREEN



MADE IN GREEN

OEKO-TEX® MADE IN GREEN ist ein rückverfolgbares Produktlabel, das für alle Arten von Textilien und Leder vergeben wird, die auf Schadstoffe geprüft sind, in umweltfreundlichen Betrieben produziert wurden und in sicheren und sozial verantwortlichen Produktionsstätten hergestellt wurden. Das MADE IN GREEN Label basiert auf verschiedenen OEKO-TEX® Zertifizierungen entlang der textilen Lieferkette: Die OEKO-TEX® STeP Zertifizierung setzt höchste Standards für das Umwelt- und Chemikalienmanagement sowie Arbeitsbedingungen und -sicherheit, Gesund-

heitsschutz und soziale Verantwortung in Produktionsstätten. Die Schadstoffprüfung über OEKO-TEX® STANDARD 100, OEKO-TEX® LEATHER STANDARD oder OEKO-TEX® ORGANIC COTTON gewährleistet, dass das Endprodukt unbedenklich für die menschliche Gesundheit ist. Neben den OEKO-TEX® Schadstoffprüfungen legt das Label Wert auf Transparenz: Jedes zertifizierte Produkt erhält eine ID-Nummer, mit der Verbraucher*innen die Wertschöpfungskette bis zu den Produktionsbetrieben nachvollziehen können.[1]

Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit: Vergabe durch die OEKO-TEX Gemeinschaft, ein Zusammenschluss unabhängiger Prüf- und Forschungsinstitute.

Audits: Auditoren prüfen Betriebe vor Ort nach den OEKO-TEX STeP-Richtlinien. Es finden regelmäßige stichprobenartige Kontrollen statt.

Fairtrade Textilstandard



Der Fairtrade Textilstandard wurde zusätzlich zum Siegel Fairtrade Cotton entwickelt, um den Fairtrade Ansatz auf die gesamte textile Kette auszuweiten.* Er zeichnet sich durch besonders hohe Sozialstandards aus, indem er in der gesamten Kette geregelte Arbeitszeiten und Arbeitsverträge vorschreibt, Kriterien für sichere Arbeitsplätze und Gebäude sowie für die Verwendung von Schutzausrüstung und den sicheren Umgang mit Chemikalien festlegt und das Ende von geschlechtsspezifischer Diskriminierung, null Toleranz gegenüber sexueller Belästigung, keine Schwangerschaftstests bei der Einstellung und eine verbindliche Geschlechterpolitik fordert. Zentrales Merkmal ist die Verpflichtung der zertifizierten Fabriken, innerhalb von sechs Jahren nach der Zertifizierung existenzsichernde Löhne zu zahlen.[1] Darüber hinaus formuliert der Standard umfassende Anforderungen an eine umweltverträgliche Produktion, Abwasser- und Chemikalienmanagement.[2] Er ist nicht auf bestimmte Fasertypen beschränkt, sodass grundsätzlich Textilien aus Naturfasern (kontrolliert biologischer Anbau ist nicht zwingend vorgeschrieben), synthetischen Fasern oder Mischfasern zertifiziert werden können. Allerdings müssen alle Fasern den Fairtrade-Kriterien für verantwortungsvoll produzierte Textilfasern entsprechen und in einer vollständig Fairtrade-zertifizierten Lieferkette verarbeitet werden.

Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit: Zertifizierung erfolgt durch FLOCERT, eine unabhängige Organisation. Der Standard wird von Fairtrade International entwickelt. FLOCERT ist eine unabhängige, weltweit tätige Zertifizierungsorganisation und der offizielle Zertifizierer für Fairtrade International. Sie überprüft, ob Unternehmen die Fairtrade-Standards einhalten, führt regelmäßige Audits in Produktionsstätten durch und vergibt die entsprechenden Zertifikate.

Audits: FLOCERT führt regelmäßige Audits durch, überprüft Maßnahmen und Ergebnisse entlang der Lieferkette. Auditberichte werden jedoch nicht veröffentlicht, was die Transparenz einschränkt.

**Der Fairtrade Cotton-Standard bezieht sich ausschließlich auf Baumwolle aus Fairtrade-zertifiziertem Anbau und stellt spezifische Anforderungen an den Baumwollanbau.*

Grüner Knopf



Der **Grüne Knopf 2.0** ist ein staatliches Siegel für nachhaltige Textilien, das Unternehmen dazu anregt, Verantwortung für die sozialen und ökologischen Bedingungen in ihrer gesamten textilen Lieferkette zu übernehmen. Es fordert von Unternehmen eine menschenrechtliche Sorgfaltsprüfung sowie eine transparente Risikoanalyse ihrer Lieferketten. Zudem müssen zertifizierte Produkte anerkannte Sozial- und Umweltstandards erfüllen; das bedeutet bestehende Zertifizierungen können in Wert gesetzt werden. Es kann auf Textilien aus Naturfasern (kontrolliert biologischer Anbau ist nicht zwingend vorgeschrieben), synthetischen Fasern und Mischfasern angewendet werden. Dadurch, dass es staatlich entwickelt und durch unabhängige Dritte kontrolliert wird, verfügt der Grüne Knopf über ein besonders glaubwürdiges Zertifizierungssystem

Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit: Der Grüne Knopf ist ein staatliches Siegel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Die Zertifizierung erfolgt durch unabhängige Prüforganisationen.

Audits: Jährliche externe Audits durch akkreditierte Stellen.

Hier erkennen wir eine Dimension an – Soziales

Fair Wear Foundation (FWF)



Bei der Fair Wear Foundation handelt es sich um eine Multi-Stakeholder-Initiative, die das Ziel verfolgt, die Arbeitsbedingungen in den weltweiten Produktionsstätten unserer Kleidung zu verbessern und sich in der textilen Lieferkette hauptsächlich auf den Bereich der Konfektion (Nähen, Zuschneiden und die Endfertigung) konzentriert, da hier die Arbeitskräfte meist unter prekären Bedingungen beschäftigt werden. Ein wesentliches Merkmal der FWF ist, dass sie nicht nur die Produktionsbetriebe überprüfen, sondern auch die Markenunternehmen, die dort fertigen lassen. Damit werden Unternehmen, die Mitglied der FWF werden möchten, verpflichtet, sich aktiv an der Verbesserung der Arbeitsbedingungen in ihren Lieferketten (auch in den vorgelagerten Stufen) mitzuwirken. Die FWF legt dabei sehr strenge Sozialstandards fest, die die Textilunternehmen, die Mitglied in der FWF sind, erfüllen müssen. Neben dem Recht auf Vereinigungs-, Organisationsfreiheit sowie Kollektivverhandlungen wird auch die Zahlung eines existenzsichernden Lohnes aktiv gefördert. Dieser Standard gilt als einer der anspruchsvollsten im Bereich der Sozialbedingungen.[1]

Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit: Die FWF agiert als unabhängige Kontrollinstanz. Transparenz wird durch öffentliche Berichte zu den Brand Performance Checks gewährleistet. **Audits:** Jährliche Audits der Mitgliedsunternehmen sowie Fabrikbesuche mit Interviews von Arbeitern und Überprüfung von Dokumenten. Ein Beschwerdesystem dient als zusätzliches Kontrollinstrument.

Produktion in einem Niedrigrisikoland



Die Produktion in Niedrigrisikoländern wird in unserer Bewertung ebenfalls berücksichtigt, da in diesen Ländern grundsätzlich weniger Risiken für Arbeitsrechts- bzw. Menschenrechtsverletzungen bestehen. Da hier aber dennoch keine Rückschlüsse auf die Arbeitsbedingungen in den einzelnen

Produktionsbetrieben gezogen werden können, gewichten wir die Produktion in einem Niedrigrisikoland mit 0,25 (statt 0,5 in der sozialen Dimension). Als Orientierungshilfe dient die „Low-Risk Classification“ des Programms amfori BSCI des wirtschaftsnahen Verbandes amfori.

Hier erkennen wir eine Dimension an – Ökologie

Global Recycled Standard (GRS)



Der Global Recycled Standard (GRS) ist ein Produktstandard zur Förderung von Recyclingmaterialien in der Textilindustrie. Er stellt sicher, dass mindestens 50 % recycelte Fasern im gelabelten Produkt enthalten sind, und umfasst Anforderungen zu Rückverfolgbarkeit, Chemikalienmanagement und sozialen Arbeitsbedingungen. Ziel ist es, die Umweltauswirkungen durch verstärkte Nutzung von Recyclingmaterialien zu verringern.[1]

Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit: Vergeben von der Textile Exchange, einer globalen Non-Profit-Organisation. Zertifizierungen erfolgen durch unabhängige, akkreditierte Stellen. **Audits:** Umfasst Vor-Ort-Prüfungen entlang der Lieferkette zur Sicherstellung der Rückverfolgbarkeit und Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards.

bluesign® Standard



Der bluesign® Standard fokussiert sich auf die Minimierung des Einsatzes von Ressourcen und die Reduktion von Abfällen und Schadstoffen in der textilen Produktion. In den Verarbeitungsschritten von Textilien, wie Färben, Bleichen und Ausrüsten, verbietet bluesign® den Einsatz hochgefährlicher Chemikalien.

Der Standard hat eine Restricted Substances List (RSL) und eine bluesign®-CHEMICALS Liste, die festlegt, welche Chemikalien verwendet werden dürfen, und welche verboten sind. Somit minimiert der Standard den Einsatz schädlicher Stoffe in der Textilproduktion und sorgt dafür, dass Chemikalien weder Mensch noch Umwelt gefährden. Dies gilt aber hauptsächlich für industrielle Prozesse, nicht für die Landwirtschaft. Der Fokus liegt demnach klar auf ökologische Kriterien und die Sicherheit von Verbrauchern und Arbeitern, während soziale Aspekte zwar berücksichtigt, aber nicht umfassend im Mittelpunkt stehen.

Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit: Vergeben von Bluesign Technologies AG, einer unabhängigen Organisation mit Sitz in der Schweiz.

Audits: Strenge Vor-Ort-Audits zur Überprüfung des Chemikalienmanagements, der Ressourceneffizienz sowie sozialer Kriterien.

Organic Content Standard (OCS)



Der Organic Content Standard (OCS) zertifiziert den Anteil an biologisch angebauten Materialien in Produkten und stellt die Rückverfolgbarkeit in der Lieferkette sicher. Der Standard selbst enthält jedoch keine Umwelt- oder Sozialkriterien für die Verarbeitung. Er dient daher hauptsächlich zur Bestätigung des organischen Anteils in Textilien aus Produktionssystemen.

Ziel ist es, die Produktion von biologisch angebauten Materialien zu fördern und die Transparenz in der Lieferkette zu erhöhen.[1]

Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit: Entwickelt von der Textile Exchange. Zertifizierungen erfolgen durch unabhängige Stellen.

Audits: Fokus auf die Rückverfolgbarkeit von biologischen Materialien entlang der Lieferkette.

Upcycling



Hier werden Materialien verwendet, die schon produziert worden sind. Durch das Upcycling von alten Trikots oder anderen Textilien kann deren Entsorgung vermieden werden und es werden keine bzw. signifikant weniger neue Ressourcen zur Produktion der Kleidung benötigt.



Weitere Siegel, die zu 0,25 in die Gewichtung einfließen, da sie zwar ökologische Anforderungen an die Lieferkette stellen, diese aber nicht so umfassend sind wie die oben bereits genannten Label: **Better Cotton Initiative, Cotton Made in Africa, Recycled Content Standard**